

4. Bibliographie der Schriften

Ermahnung zum Rechten und seligen Gebrauch des Glaubens=Auges / Aus dem Evangelischen Text Luc.XVIII, 21--43. Am Sonntage Quinquagesimæ MDCCXVII. In ...

Francke, August Hermann

Halle, 1717

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

14
Ermahnung

zum
Rechten und seligen

Gebrauch

des
Glaubens-Auges /

Aus dem
Evangelischen Text

Luc. XVIII, 31--43.

Am Sonntage Quinquagesimæ

M DCC XVII.

In der St. Ulrichs-Kirchen in Halle
vorgestellt

von

August Hermann Branden /

S. Theol. Prof. & Pst. zu S. Ulrich, und
des Gymnasii Scholarcha.

H A L L E,

Gedruckt und zu finden im Waisen-Hause. 1717.

[Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is arranged in several lines and appears to be in a historical script.]





Jesus Christus / der sich selbst für uns
in den Tod dahin gegeben hat / verleihe
uns jetzt / und hinfort allezeit eröffnete
Augen unsers Verständnisses / auf daß
wir seinen Tod und dessen Ursach frucht-
barlich erkennen mögen. Amen!



Wache auf / der du schlä-
fest / und stehe auf von
den Todten / so wird
dich Christus erleuch-
ten. Geliebte in dem
HErrn, diesen Spruch
haben wir aus der Epistel
an die Epheser am 5, 14.
zum öftern angeführet, und ist in demselben son-
derlich merckwürdig, daß ihn zwar Paulus aus
dem Alten Testament anziehet, aber daß er dar-
in nirgends von Wort zu Wort befindlich ist,
sondern daß darin die Worte Jes. 60, 1. Ma-
che dich auf / werde Licht / uns mit einer Erklä-
rung
Am C. Quinquages. a 2

4 Ermahn. zum rechten u. sel. Gebrauch

rung und application an unsere Herzen ge-
 werden. Lieben aber kan einem ieden, der der
 Ordnung des Heyls nicht unkündig ist, leichtlich
 der Gedanke einkommen: Wie kan ich vom
 Schlaf aufwachen, so mich Christus nicht auf-
 wecket? Wie kan ich von den Todten aufstehen,
 so mich Christus nicht aufrichtet? So muß dann
 ja vorangehen, daß mich Christus erleuchte,
 sonst bleibe ich in der Finsterniß, im Schlaf und
 im Tode der Sünden. Warum setzt denn Pau-
 lus die Erleuchtung Christi dem Aufwachen vom
 Schlaf, und dem Aufstehen vom Tode nach, da
 er spricht: Wache auf / der du schläfst / und
 stehe auf von den Todten / so wird dich
 Christus erleuchten? Hierauf dienet zur Ant-
 wort, daß Paulus hier redet mit denen Ephesern,
 nicht als mit Unbefeierten, sondern als mit Be-
 feierten, die weyland Finsterniß / nun aber
 ein Licht in dem Herrn waren. v. 8. Diese
 wolte er durch solchen Spruch von allem schlaf-
 rigen / trägen und gleichsam todten Wesen er-
 muntern, als wozu auch die Wiedergeborenen,
 durch die Sünde, so ihnen anlebet, können ge-
 reizet werden. Diese solten denn, nach Pauli
 Sinn, die ihnen geschenckte Gnade recht gebrau-
 chen, sich aufzuraffen, zu erwecken, und zu ei-
 nem männlichen Ernst in ihrem Christenthum zu
 greifen; und da verheisset er ihnen, daß sie Chri-
 stus ie mehr und mehr erleuchten, die Gabe des
 Geistes in ihnen vermehren, ja sie damit erfüllen
 werde. Wir sehen auch im nachfolgenden, daß

1. Johannes 1. 7.

diß die Meynung Pauli sey. Denn da er den oban-
 gezogenen Spruch ihnen gesagt, so sehet er hin-
 zu: So sehet nun zu/ wie ihr vorsichtiglich
 wandelt/ nicht als die Unweisen/ sondern
 als die Weisen/ und schicket euch in die Zeit/
 denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht
 unverständig/ sondern verständig/ was da
 sey des Herrn Wille/ und lauset euch nicht
 voll Weins, daraus ein unordig Wesen
 folget/ sondern werdet voll Geistes/ und
 redet unter einander von Psalmen und Lob-
 Gesängen/ und geistlichen Liedern/ singet
 und spielet dem Herrn in eurem Herzen/
 und saget Dank allezeit für alles GOTT
 und dem Vater/ in dem Namen unsers
 Herrn Jesu Christi. v. 15--20. Jedennoch
 mag solcher Spruch auch wol in einem guten
 Verstande, welcher der Ordnung des Heyls
 nicht zuwider ist, den Unbefeierten zugerufen wer-
 den. Denn, wenn einem solchen gesagt wird:
 Wache auf/ der du schläfest/ stehe auf von
 den Todten; so ist nicht die Meynung, daß ers
 aus eigener Kraft thun solle, sondern, wenn er
 nur nicht muthwillig widerstrebet, so wirket
 Gott durch diß Wort in seinem Herzen, weckt
 ihn auf von seinem Sünden-und Todes-Schlaf,
 und macht den Menschen zu einem Kinde des
 Lichts, den Jesus Christus mit dem Licht des
 Lebens erleuchtet und erfüllet.

Und so sage ich auch zu euch diesen Spruch,
 die ihr hie versamlet seyd, ja einem jeden unter

euch rufe ich also zu: Wache auf / der du schlä-
fest / und stehe auf von den Todten / so wird
dich Christus erleuchten. Es treffe nun Be-
kehrte oder Unbekehrte, so wolle sie GOTT die
Kraft dieses Spruchs in ihrem Herzen fühlen
lassen, daß ein ieder aufwache, der da schläfet,
und ein ieder aufstehe von allem schläfrigen und
todten Wesen, das er an sich befindet, damit
ihn Christus erleuchte. Denn die Zeit ist da, daß
vom Leiden, Sterben und Auferstehen Christi öf-
fentlich und besonders gehandelt und geprediget
werde. Da soll ein ieder offene Augen haben
und nicht schlafen, lebendig, wacker und munter
seyn, nicht todt und erstorben, damit er die volle
Kraft des Todes und der Auferstehung Jesu
Christi in seiner Seelen erlangen möge. Dar-
um lasset uns auch GOTT bitten, daß er uns seine
Gnade hiezu reichlich verleihen wolle in dem Ge-
bet des Herrn, und vorher in dem Christlichen
Gesang: Herr Jesu Christ / dich zu uns
wend ic.

TEXTUS.

Luc. XVIII, 31 -- 43.

Er nahm aber zu sich die Zwölfe / und
sprach zu ihnen: Sehet / wir gehen
hinauf gen Jerusalem / und es wird
alles vollendet werden / das geschrieben ist
durch

durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heyden / und er wird verspottet / und geschmähet / und verspenet werden. Und sie werden ihn geißeln und tödten / und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines / und die Rede war ihnen verborgen / und wußten nicht / was das gesagt war. Es geschach aber / da er nahe zu Jericho kam / saß ein Blinder am Wege / und bettelte. Da er aber hörte das Volck / das durchhin ging / forschete er / was das wäre. Da verkündigten sie ihm / Iesus von Nazareth ginge vorüber. Und er rief und sprach: Iesu / du Sohn David / erbarme dich mein. Die aber vorne an gingen / bedräueten ihn / er sollte schweigen. Er aber schreye vielmehr: Du Sohn David / erbarme dich mein. Iesus aber stund stille / und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihn brachten / fragte er ihn / und sprach: Was wilt du / daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr / daß ich sehen möge. Und Iesus sprach zu ihm: Sey sehend / dein Glaube hat dir geholfen. Und alsobald ward er sehend / und folgte ihm nach / und priesete Gott. Und alles Volck / das solches sahe / lobete Gott.

Als diesem unsern verlesenen Text ist E.
L. vorm Jahr das Auge des Glaubens
vorgestellt, wie dasselbe auf das
Wort Gottes / und auf Christum gerich-
tet ist; tezo soll nach der Gnade, die GOTT
darreichen wird, eine

Ermahnung geschehen zum rech- ten und seligen Gebrauch des Glaubens-Auges.

Segne du auch / O HErr / dieses Wort
zum Heyl unserer Seelen. Amen!

Abhandlung.

Ihr haben lest in unserm Evangelischen
Text zweyerley vor uns, erstlich /
den HErrn Jesum, der seine Jünger
annahmet, ihre Augen auf das Wort Gottes,
und auf das, was darin geschriben ist, zu rich-
ten; zum andern / den Blinden, dessen Glau-
bens-Augen wohl geöffnet waren, den HErrn
Jesum für den Sohn Davids, d. i. für den ver-
heissenen Mesiam zu erkennen, weswegen er
auch das Vertrauen zu ihm hatte, daß er ihn
wohl von seiner Blindheit erretten, und ihn auch
leiblich sehend machen könne. Lasset uns den
rechten und seligen Gebrauch der Glaubens-Au-
gen

gen so wol aus der Ermahnung Christi, als aus dem sehr schönen Exempel dieses Blinden für diesmal erlernen.

Erster Theil.

DEr HERR Iesus nahm zu sich die Zwölfe / und sprach zu ihnen: Sehet / wir gehen hinauf gen Jerusaleim / und es wird alles vollendet werden / das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heyden / und er wird verspottet / und geschmähet / und verspewet werden. Und sie werden ihn geißeln und tödten / und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Mercket doch, wie unser Heyland diese seine Rede anfähet. Sehet / spricht er. Es ist zwar niemals ohne Nachdruck, wenn in der Heil. Schrift diese Wörtlein siehe / sehet / in einer Rede voran gesetzt werden. Daß aber hier ein gar besonderer Nachdruck in diesem Worte sey, ist nicht nur aus der Sache selbst offenbar, die Christus hier vorbringt, als welche von der allergrößesten Wichtigkeit ist; sondern es erhellet auch aus dem, was der Evangelist sagt in dem 34. v. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen / und wußten nicht / was das gesagt war. Denn daraus siehet man, daß denen

a 5

Jün

Jüngern gar nöthig gewesen sey, daß der HErr
 Iesus sie zur Aufmerksamkeit aufweckte. Und
 das war der Zweck dieses Worts, sehet / daß
 er sie dadurch ermuntern und aufwecken mögte,
 damit sie ein recht Aufmercken auf alles hätten,
 was er ihnen lezt von seinem instehenden Leiden,
 Sterben und Auferstehen sagen wolte / welches
 er ihnen vorhin schon mehrmals gesagt hatte, von
 ihnen aber nicht gnugsam in acht genommen war.
 Darum nahm er sie auch besonders zu sich/
 wie hier stehet, damit er so viel mehr sie dazu
 brächte, Augen und Ohren aufzuthun, um das
 Geheimniß seines Creuges zu vernehmen. Wir
 können den Jüngern nicht absprechen, daß sie an
 den HErrn Iesum gegläubet. Sie hatten ge-
 gläubet und erkant / daß er sey Christus / der
 Sohn des lebendigen Gottes. Joh. 6, 69.
 und unser Heyland gab ihnen selbst das Zeugniß,
 daß sie gläubeten / Joh. 16, 31. und anderswo.
 Weil sie aber mit vielen Jüdischen Meynungen
 und Vorurtheilen eingenommen waren, so ge-
 brauchten sie ihre Glaubens-Augen nicht recht,
 wie sie solten. Dazu ermahnete sie dann nun
 Christus, und das war seine Meynung, daß er
 zu ihnen sprach: Sehet / wir gehen hinauf
 gen Jerusalem. Sie solten die Sache, die
 da vorgehen würde, nemlich sein Leiden, Ster-
 ben und Auferstehen, vorher aus seinem Munde
 vernehmen, und dabey auf die Heil. Schrift se-
 hen, in welcher diß alles vorher verkündiget sey,
 daß es also ergehen sollte. Ob nun der HERR
 Iesu

Jesus wohl wuste, daß sie auch jetzt ihre Glaubens-Augen noch nicht recht brauchen würden, so hatte er doch Geduld mit ihnen, und sagte es ihnen alles vorher, ehe denn es geschehe, auf daß sie alsdann, wenn es nun geschehen würde, glauben (Joh. 14, 29.) ihre Glaubens-Augen desto besser brauchen, die H. Schrift wohl verstehen, und ihn als ihren Heyland ergreifen und annehmen mögten.

Doch, wir lassen sie, und sehen auf uns selbst. Ich sage euch, die ihr jetzt hier gegenwärtig seyd: Sehet / sehet / sehet / die Zeit ist nun wieder da, da die Predigten vornemlich dahin gerichtet werden, daß eben diese Dinge, davon der Herr Jesus hier mit seinen Jüngern gesprochen hat, abgehandelt, aus der H. Schrift erkläret, und allen vor Augen gelegt werden. Nun erkennet ihr ja selbst, daß zwar alle Glaubens-Lehren vorgetragen werden müssen, und zu eurer Erbauung dienen, aber daß doch nichts so richtig ist, als die Predigt vom Creuz-Tode und von der siegreichen Auferstehung Jesu Christi, oder wie es Paulus ausspricht Röm. 4, 25. daß Christus um unser Sünde willen dahin gegeben, und um unser Gerechtigkeit willen auferwecket ist. Die Jüdischen Vorurtheile, welche damals die Jünger hatten, daß sie eine äußerliche und leibliche Erlösung von Christo erwarteten, sind abgethan, und ihr erkennet, daß es ie gewislich wahr / und ein theures werthes Wort ist / daß Jesus Christus in die Welt kommen ist / die Sün-
der

der selig zu machen. 1 Tim. 1, 13. Glaubet ihr nun, daß dieß Wahrheit sey, ey, so müßet ihr ja auch erkennen, da ietzt dieß geprediget werden soll, daß ihr hohe Ursach habet, eine rechte Aufmerksamkeit dabey zu beweisen. Seyd ihr denn vorm Jahr unterrichtet, wie das Glaubens-Auge auf die H. Schrift, und in derselben auf das Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu Christi gerichtet seyn müsse; so brauchet nun also eure Glaubens-Augen, (so anders Glaube an den Herrn JESUM in euch ist) daß ihr nicht nur kommet, die Predigten, und sonderlich die so genannten Passions-Predigten zu hören, sondern auch euer ganzes Gemüth dazu erwecket und ermuntert, acht zu geben auf das, was euch verkündiget wird, und dazu das Wort Gottes daheim vor euch nehmet, dem, was euch geprediget ist, weiter nachzuforschen, und alles desto tiefer und gründlicher zu erkennen und zu behersigen. Bey den Jüngern hatte es wegen der Schwachheit der Zeit noch einige Entschuldigung, daß es von ihnen hieß: Sie aber vernahmen der keines; und die Rede war ihnen verborgen; und wußten nicht, was das gesagt war; Aber ihr würdet gar keine Entschuldigung haben, so es von euch so heißen würde. Denn es ist gar ein grosser Unterscheid der Zeit nach zwischen euch und den Jüngern Christi. Damals war das Leiden und Auferstehen Christi zukünftig, da hat die Weissagung bey dem menschlichen Gemüth immer ihre Dunkelheit, sonderlich wenn unrechte

te Meynungen dazu kommen; aber jetzt ist es vollbracht, und das Evangelium von Christi Leiden und Auferstehen ist uns von Jugend auf verkündiget. Wie können wir denn eine Entschuldigung übrig haben, so wir darin noch unversündig sind? Lasset mich einfältig mit euch reden. Ist bey euch ein Verlangen selig zu werden, so nehmet doch dieser so genannten Fasten- und der darauf erfolgenden Oster-Zeit recht wahr, und sehet euch das in eurem Gemüthe recht vor, daß ihr mit Gottes Hülfe diese Tage und Wochen mit gankem Ernst dazu anwenden wollet, eben die Dinge, davon Christus hier mit seinen Jüngern in so kurzen Worten gesprochen hat, recht gründlich verstehen zu lernen, und euch aufs allerbeste in euren Seelen zu Nus zu machen. Ist das euer Zweck und Vorsatz in dem Herrn, und lasset ihr solchen guten Vorsatz nicht wieder fahren, so wird auch GOTT seine Gnade euch reichlich dazu verleihen, daß ihr nach Verfließung dieser Zeit, ja hinfort immer, und in der Ewigkeit selbst, überschwenglichen Nutzen davon haben werdet.

Anderer Theil.

Ir gehen aber weiter, u. betrachten auch das schöne Exempel des Blinden. An diesem Mann, wie blind er auch leiblicher Weise war, haben wir alle zu lernen, wie wir die Glaubens-Augen recht aufthun, und dieselben auf die H. Schrift, und in dieser auf Christum

stum recht richten sollen. Lasset uns nur alles gleich auf uns selber deuten.

Es geschah aber, heist es, da er nahe zu Jericho kam / saß ein Blinder am Wege und bettelte. Laßt uns ohne Umschweiff uns selbst für diesen Blinden erkennen. Ich, und du sitzen, wie dieser Blinde, am Wege, und betteln. Und o! daß es nur in der That und Wahrheit so seyn mögte. Geistlich blind sind wir alle geboren; aber leyder! es erkennen nicht alle diese ihre geistliche Blindheit; darum betteln sie auch nicht. Denn wie sie ihre Blindheit nicht erkennen, so fühlen sie auch ihre Armuth nicht, sondern meinen, sie sind sehend, und ihnen fehle nichts. Da müssen nun einem jeden die Augen des Verstandes so weit aufgehen, daß ers wisse und erkenne, daß er sey elend / jämmerlich / arm blind und bloß. Offenb. Joh. 3, 17. Wer diß erst erkennet, der wird vor Gott ein solcher seliger Bettler, wie dieser Blinde war. Aber, wenn auch einer gleich mit dem Licht des Lebens erleuchtet ist, so wird er doch, weil er noch in der sterblichen Hütte ist, die ihm noch anklebende Blindheit erkennen, und ein armer Bettler seyn müssen, wie ein erfahrner Lehrer gar wohl gesagt hat, er habe 40. Jahr gesucht zu erkennen, welches der beste Weg sey mit Gott umzugehen, und habe befunden, daß nichts besser sey, als daß man sich vor Gott allemal halte als den allerärmsten Bettler, oder als ein armes nacktes Kind auf dem Schooß seiner Mutter. Mercket das, und seyd künftig nur in eurem Gemüthe gleich

gleich diesem Blinden am Wege, der da bettelte. Bleibt in der Erkenntniß eurer Nichtigkeit, und beharret im Gebet und Flehen vor Gott, daß euch Christus alles seyn möge.

Da er aber hörte, heisset es hier weiter, das Volk/das durchhin ging, forschete er / was das wäre. Da verkündigten sie ihm / Jesus von Nazareth ginge vorüber. So machete es dieser Blinde recht, daß er sich aufs Forschen gab. Macht ihrs auch also. Diese Fasten und darauf erfolgende Oster-Zeit möget ihr wol ansehen als einen Vorübergang des Herrn Jesu. Denn ob gleich das ganze Jahr hindurch vom Herrn Jesu geprediget wird, so wird doch von seinem Leiden, Sterben und Auferstehen nie so ausführlich, als in dieser Zeit, gehandelt. Forschet ihr nun fein, was das ist; und wenn ihrs höret, so dencke ein ieder, jam mea res agitur, das gehet meine Seele an; die Zeit muß ich so nicht vorbeys lassen, daß ich nicht daraus einen rechten realen Nutzen für meine Seele schöpfe.

Der Blinde rief und sprach: Jesu; du Sohn David / erbarme dich mein. Die aber vorne an gingen / bedräueten ihn, er sollte schweigen. Er aber schreye viel mehr: Du Sohn David / erbarme dich mein! Das lernen allesamt von diesem Blinden. Forschet in der Schrift, daß ihr diesen Sohn Davids, als den wahrhaftigen Christum, und Sohn Gottes recht erkennen möget, und wenn ihr ihn erkennet, und aus der Schrift gelernet habet, daß in keinem andern

derndas Heyl, und kein ander Name gegeben sey, darin euch möge geholfen werden, so wendet euch mit aller Einfältigkeit des Glaubens zu diesem Brunnen des Heyls, und leget eure Bitte und Gebet ihm vor, daß er sich eurer erbarmen wolle. O ihr Lieben, ihr sehet ja aus diesem Exempel, wie es in'dem Gebet auf diese Erkenntniß des HErrn Jesu, und auf den allerinnersten Herzens-Grund ankomme, daß der im Gebet recht zu ihm gerichtet sey. Fühlet ihr eure Seelen-Noth, und ist es euch ein rechter Ernst, daß ihr gern von der Sünde errettet seyn wollet, so werdet ihr schon Worte finden, wie sie dieser Blinde gefunden hat, damit ihr eure Noth dem HErrn Jesu vortraget. Und alsdenn mag euch einreden, wer euch einreden wil, so werdet ihr euch nicht wehren lassen, sondern in eurem Gebet und Flehen fortfahren, bis euch der HErr Jesus hilft.

Jesus aber stund stille / heist es weiter / und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihm brachten / fragte er ihn / und sprach: Was wilt du / daß ich dir thun soll? Er sprach: HERR / daß ich sehen möge. In diesem Exempel hat der HErr Jesus offenbarlich lehren wollen, daß er es nicht könne geschehen lassen, daß jemand ihn vergeblich um seine Hülfe anschreye. Darum soll ein ieder auch an seinem Theil seine Glaubens-Augen so gebrauchen, wie sie hier der Blinde gebraucher hat. Erkennest du dein Elend, und die Gnade Jesu

Chri

Christi, welche dir in der H. Schrift verkündigt wird, so bleibe du nur in deinem Schreien zu dem Herrn Jesu, und wisse aufs allergewisseste, daß er eben so wenig vor dir überkommen wird, als vor dem Blinden, daß er nicht das Auge seiner Liebe und Barmherzigkeit richte auf dein Glaubens-Auge, damit du ihm wahrhaftig seine Herze nimmest, daß er sich deiner erbarmen muß. Siehe doch, wie er so freundlich fraget: Was wilt du, daß ich dir thun soll? Antworte du ihm nur kecklich, und klage ihm alle deine Noth, so, wie du sie erkennest.

Da dieser Blinde sprach: Herr, daß ich sehen möge, sprach Jesus zu ihm: Sey sehend/ dein Glaube hat dir geholfen. Und alsobald ward er sehend, und folgete ihm nach, und priesete Gott. Und alles Volk, das solches sahe, lobete Gott. Wäre dieser Mensch taub gewesen, oder lahme, oder stumm, oder aussätzig, und hätte deswegen gesagt: Herr, daß ich hören, gehen, reden, rein werden möge, so würde der Herr Jesus nach der Beschaffenheit seiner Noth geantwortet haben: Sey hörend, gehend, redend oder gereinigt. Denn er vermag alles. Also sage du ihm nur deine Seelen-Noth, wie du sie fühlst. Dein Glaubens-Auge mußt du auf seine Allmacht richten, nicht auf den Unterscheid der Noth. Dein Schade mag so verzweifelt böse seyn, als er immer wil, so ist er doch mächtig genug.

Am S. Quinquages. b

nug dir zu helfen. Du mußt weder seine Allmacht, noch seine Liebe auf einige Weise einschräncken, sondern dich ganz auf ihn verlassen. Denn er hat ein Wort gesagt, das mußt du nimmer vergessen: Wenn du könntest glauben / alle Dinge sind möglich dem / der da gläubet. Marc. 9, 23. Daran halte dich. Die Hülfe wird dir bey ihm nicht fehlen. Hat er dir aber geholfen an deiner Seele, so machs auch darin, wie der Blinde, daß du ihm nachfolgest, und Gott preisest, damit aus den Früchten erkannt werde, was der Herr Jesus an deiner Seelen gethan habe, und alle, die solches sehen, Gott über dich loben und preisen mögen. So muß hinfort dein Glaubens-Auge auf Jesum gerichtet seyn, daß du seinen Fußstapfen nachfolgest / wie er dir ein Vorbild gelassen hat.

Schluss- Gebet.

Der Reiz und Ehre sey dir
denn / o du gebenedeyeter
Meyland / für deine unendli-
che Liebe / durch welche du hast
in der Sünder Hände über-
ant-

antwortet / verspottet / ge-
schmähet / verspenet / gegeißelt
und getödtet / aber auch um un-
ser Berechtigkeit willen am
dritten Tage wieder aufer-
wecket werden wollen. Lob
und Preis sey deinem Namen
für das grosse Heyl / so du uns
erworben. Ach laß es uns nun
auch in dieser bevorstehenden
Zeit recht bedencken und zu
Werken nehmen / und lehre
uns selbst / wie wir die Glau-
bens-Augen dabey recht und
selig gebrauchen sollen / damit
auch uns also an unsern Seelen
geholfen werde / wie du dem

Blinden geholfen / und ihm
sein Gesicht gegeben hast. Das
verleihe uns um deines So-
des und um deiner Aufer-
stehung willen.
Amen!

